

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 77 (1999)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Weihnachten : die Krippenmaus  
**Autor:** Herles, Gundel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-725910>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Krippenmaus

Von Gundel Herles

**A**ls unser erster Sohn auf die Welt kam, schenkte seine Patin unserer jungen Familie eine selbst gebaute Krippe: Der Stall war ein Blockhäuschen aus kräftigen Ästen, etwas schräg und ärmlich wie eine vernachlässigte Alphütte, und hatte ein Dach aus Baumrinden und Moos. Die Figuren waren aus Strohhalmen gefertigt. Die Schäfchen, die waren aus grauer Schafwolle gehäkelt. Jedes Jahr kam eine neue Figur von der «Gotta» dazu, während auch unsere Familie grösser wurde.

Für unsere drei Buben war denn auch das Wiedereinrichten dieser urchigen und doch so heimeligen Krippe jedes Jahr am ersten Adventssonntag ein besonderes Erlebnis. Dazu übten wir unsere Weihnachtslieder.

Diese heile Welt dauerte allerdings nur einige Kinderjahre lang! Die Buben wurden Teenager und nahmens mit den christlichen Bräuchen und der familiären Nähe nicht mehr so ernst; auch nicht vor Weihnachten! Es wurde immer schwieriger, mit allen zusammen an solche Festtagsvorbereitungen zu gehen.

Und ausgerechnet in dieser Zeit ereignete sich etwas Besonderes in unserer Krippe: Wir schälten sie aus ihrer Verpackung – und als erstes kam uns eine dicke Maus entgegen und huschte erschreckt an uns vorbei. Wir schauten verdutzt in den Stall hinein: Wo normalerweise das Jesuskind auf einem Leinenfleck und Stroh lag, war ein wollig-flaumiges Mäusekindbett vorbereitet; richtig einladend!

Die umsichtige Mäusemutter, die wir in ihren Vorbereitungen gestört hatten, hatte wirklich alles gebrauchen können! Die Wollschäfchen waren zerupft, die Strohfiguren angeknabbert, dazwischen lagen Moos und Stofffasern. Was für das Christkind armselig war, hätte für die Mäuschen ein Luxusnest gegeben!

Unsere Familie war in diesem Moment hin- und hergerissen zwischen Bewunderung für die Mäusemutter und aufkommendem Ärger über ihr Zerstörungswerk. Und schliesslich waren



wir etwas ratlos, was nun aus unserer Krippe werden sollte!

Nach einer genaueren Schadensaufnahme gingen wir daran, die Figuren zu reparieren. Das wilde Schneetreiben vor den Fenstern konnte unsere vorweihnachtliche Emsigkeit nur noch steigern!

Und seltsam, unsere Söhne gaben nach und nach etwas kleinlaut zu erkennen, die ganze Situation habe doch eine gewisse Ähnlichkeit mit ihrem angekratzten Christenleben, das wohl auch etwas reparaturbedürftig sei! Alles bekam in diesen Stunden einen tieferen Sinn und brachte uns eine ganz besondere adventliche Erfahrung.

Am Abend waren unsere amputierten Krippenfiguren wieder fast geheilt.

Zwischendurch suchten wir natürlich auch nach der entflohenen Maus, denn schliesslich wollten wir nicht, dass sie uns ihre Kinderschar irgendwo in die Wohnung bettete! Wir entdeckten sie oben am Küchenvorhang, bereits wieder damit beschäftigt, für das nächste Nest Fäden auszureissen. Offenbar war wirklich schon höchste Eile geboten!

Unsere zwei älteren Söhne übernahmen es dann, die unermüdliche Mutter einzufangen und in einer Schachtel in den nahe gelegenen Wald zu bringen. Für diesmal waren also unsere Krippe, unsere Weihnachtsstimmung und die hochschwangere Maus gerettet!

Zwei Jahre später hatten wir dieselbe Situation. Diesmal allerdings so gründ-

lich, dass unsere Notreparaturen nichts mehr ausrichten konnten. Wir stellten trotzdem die Krippe samt den armseligen Überbleibseln auf unsere alte Truhe. Jedes von uns machte sich über diese Symbolik so seine eigenen Gedanken.

Im darauffolgenden Jahr ging ich in einem Keramikkurs entschlossen daran, für unsere Krippe endlich Tonfiguren zu formen. An den vier Kursabenden brachte ich allerdings nur die Hauptgruppe und einige Schafe zustande. Weder Ochs und Esel noch Hirten waren da. Wie sollte daraus eine bevölkerte Krippe werden?

Jetzt musste aus der Not wirklich eine Tugend werden. Diverse Reiseandenken und Geschenke bekamen das Recht, in unserer Krippe dabei zu sein! Alles scharte sich um meine Maria, die ihr Kind im Schoss hielt. Unter Josephs weiter Pellerine krochen australische Engelchen aus Jute, und ihre Salzburger und tschechischen Kollegen, gefunden im Heimatwerk oder auf Basaren, tummelten sich ungezwungen auf der Truhe und dem Fenstersims. Bunte Vögel kamen aus Südamerika, Ochs und Esel waren aus afrikanischem Ebenholz geschnitzt. Und am Dreikönigstag durften prächtige Tempelwächter aus Indonesien ihre königliche Aufgabe übernehmen. Über der kunterbunten Gruppe schwebte ein Morgenstern vom Flohmarkt: ein handgeschliffener Kristall, der einmal mitten in einem prunkvollen Lüster gestrahlt haben muss! Auf einem groben Stück Leinen auf unserer alten Truhe sollte sich diese vielfältige Völkergemeinschaft immer weiter ausdehnen können.

Aus der anfänglichen Katastrophe wurde eine völlig neue Entwicklung. Die «heile Welt» aus Zeiten unserer jungen Familie konnte ja gar kein Dauerzustand bleiben. Die neue Krippe, offen für alle Hautfarben und Kulturen, für Unscheinbares und für Prächtiges, ohne Balken und ohne Mauern stellte uns auf veränderte Weise die Weihnachtsbotschaft dar ... ausgelöst durch unsere schwangere Krippenmaus! ■